

QUALITÄT IST DIE MESSLATTE ALLEN BAUENS!



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn es einen Grundsatz gibt, der auf nahezu alle Disziplinen übertragbar ist, dann wahrscheinlich den, dass ein langfristig zufriedenstellendes Ergebnis oft die Summe aus qualitätsorientiertem Denken und nachhaltigem Handeln ist. Dies gilt auch oder vielmehr besonders für den Leitungsbau. Denn eine Hauptaufgabe unserer Branche liegt darin, leitungsggebundene Vermögenswerte zu schaffen, die über Generationen hinweg eine sichere Ver- und Entsorgung für die Menschen hierzulande gewährleisten.

In dem Bewusstsein, dass die Qualität unseres Tuns die qualitative Beschaffenheit des Lebens und Arbeitens in unserer Gesellschaft mitbestimmt, hat sich ein wertorientiertes und nachhaltiges Bauen zu einem zentralen Nukleus unserer Branche entwickelt. Dabei umschreibt der Begriff Qualität ganz konkret die Güte aller Eigenschaften eines Bauprozesses. Um hier einen stets gleichermaßen hohen Standard sicherzustellen, haben die im Leitungsbau tätigen Akteure über Jahre ein System hervorragender Technischer Regeln für den Bau erdverlegter Rohrleitungen entwickelt, das eine Messlatte an die Gesamtheit unserer Bautätigkeiten legt. Eine Übersicht über die relevanten Normen und Regelwerke finden Sie in der Ihnen vorliegenden Januar-Ausgabe der bbr. Und selbstverständlich – auch wenn der im Akkordtempo vorangetriebene Breitbandausbau aktuell das Gegenteil vermuten lässt – ist die verantwortungsvolle Anwendung dieses Technischen Regelwerks alternativlos beim Netzausbau und bei der Instandhaltung. Dabei ist unser Regelwerk ein lebendiger Spiegel der im Leitungsbau anfallenden Arbeitsprozesse und muss immerfort auf seine Anwendbarkeit, Aktualität sowie auf eine notwendige Fortschreibung und Entwicklung überprüft werden. Dies geschieht nicht von allein, sondern erfordert ein besonderes Engagement von allen am Bau Beteiligten.

Ein Beispiel für die große Bedeutung der Beteiligung im Regelsetzungsprozess in diesem Zusammenhang ist die Überarbeitung des DVGW-Arbeitsblattes GW 301, mit dessen Veröffentlichung nach einer mehrjährigen Überarbeitungsdauer, umfangreichen Einspruchsberatungen und eines Schlichtungsverfahrens voraussichtlich in diesem Jahr zu rechnen ist. Unter Mitarbeit der technischen Gremien des Rohrleitungsbauverbandes wurde dieser Angelpunkt unserer Branche dahingehend überarbeitet, dass alle Praxisanforderungen, die Tag für Tag fast jeden Handschlag der Bauunternehmen vor Ort betreffen, nun tatsächlich europarechtskonform abgebildet werden. Es ist unserer Branche zu wünschen, dass sie den hier ausgeübten Gestaltungswillen zur Blaupause für eine gelungene Regelwerksarbeit macht und auch auf andere Sparten des Leitungsbaus überträgt. Denn keinesfalls dürfen wir es zulassen, dass Außenstehende uns die Rahmenbedingungen unseres Arbeitens diktieren. Es sind die bauausführenden Unternehmen selbst, die in der Pflicht stehen, die regulatorische Basis ihres Arbeitens zu optimieren oder an neuen Regelwerken für innovative Infrastrukturanforderungen mitzuwirken.

Was dabei an neuen Herausforderungen auf uns zukommt – so etwa der Transport von Wasserstoff in vorhandenen Netzen – beleuchtet der Tief- und Leitungsbau jedes Jahr in seiner Innovationskonferenz, der Tagung Leitungsbau. Diese wird in diesem Jahr Corona-bedingt am 26. Januar 2021 als eintägige Online-Veranstaltung mit neuem Konzept durchgeführt. Gleichwohl werden wir auch unter den besonderen Rahmenbedingungen der Pandemie gemeinsam in die Zukunft blicken, um zu verstehen, „What comes NEXT“ und um die Routen unserer Branche sicher zu planen.

Dieter Hesselmann

Hauptgeschäftsführer des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv)